

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 25. März 1960

Blatt 503

Die Brigittenauer gehören seit 60 Jahren zu Wien
=====

Bgm. Jonas: "Die moderne Zeit pocht an die Tore des 20. Bezirkes"

25. März (RK) Durch ein niederösterreichisches Landesgesetz vom 24. März 1900 wurde ein Teil der Leopoldstadt abgetrennt und als neuer Bezirk der damaligen Residenzstadt konstituiert. Anlässlich der 60. Wiederkehr dieses Jahrestages fand gestern abend im Festsaal des Magistratischen Bezirksamtes am Brigittaplatz eine Festversammlung der Bezirksvertretung statt, der zahlreiche Persönlichkeiten des 20. Bezirkes beiwohnten. Die Festversammlung wurde durch Bezirksvorsteher Koblizka mit einer Ansprache eröffnet.

Bürgermeister Jonas benützte diesen Anlaß, um allen Männern und Frauen, die in den vergangenen Jahren und in der Gegenwart im Interesse der Bevölkerung des Bezirkes gewirkt haben, den Dank der Stadt Wien auszusprechen. Es ist ihr Verdienst, erklärte er, daß der 20. Gemeindebezirk in der wirtschaftlichen und kulturellen Entfaltung zu einem wertvollen Teil Wiens geworden ist. Wenn auch der 20. Bezirk im Gegensatz zu anderen Gebieten Wiens sich nicht so vieler Baudenkmäler rühmen kann, sagte der Bürgermeister, bietet dieser Raum am rechten Ufer des Donaustromes umso mehr Möglichkeiten für eine moderne Entwicklung.

Um das Jahr 1880 zählte das Gebiet der heutigen Brigittenau nur etwa 17.000 Einwohner. Die rasante industrielle Entwicklung, begleitet von einem großen Bevölkerungszug nach Wien, bewirkte eine rasche Zunahme der Einwohnerzahl. In zehn Jahren vervierfachte sich die Bevölkerungszahl und betrug im Jahr der Eingemeindung bereits 71.000. Bis 1910 wuchs sie dann auf 101.000.

./.

In dieser Zeit gab es in der Brigittenau rund 20.000 Wohnungen, zum Großteil Kleinstwohnungen in Zinskasernen mit sehr niedrigem Wohnstandard und für heutige Begriffe mit einem unvorstellbaren Überbelag, im Durchschnitt fünf Personen pro Wohnung. Der Bürgermeister verglich diese sozialen Verhältnisse aus der Gründerzeit mit dem heutigen Stand. Für 75.000 Bewohner des 20. Bezirkes stehen jetzt 30.000 Wohnungen zur Verfügung, darunter mehr als ein Drittel Gemeindewohnungen in schönen Anlagen. Heute befindet sich der 20. Bezirk in einem Zustand, führte er weiter aus, wie wir ihn uns am Ende des zweiten Weltkrieges, als in der Brigittenau nur 63.000 Menschen in zum großen Teil schwerst beschädigten Häusern zurückgeblieben sind, kaum vorstellen konnten. Dabei steht dieser Teil von Wien an der Schwelle einer Periode, in der alles nachgeholt wird, was bedingt durch die beiden Kriege nicht getan werden konnte. An Stelle der vielen Ruinen sehen wir moderne Wohnhausanlagen, und es werden auch schon alte Wohnobjekte abgetragen, um neuen, gesunden Wohnhäusern Platz zu machen. Die moderne Zeit pocht sehr vernehmbar an die Tore der Brigittenau. Vor 60 Jahren noch am Rande Wiens, nimmt jetzt dieser Bezirk eine zentrale Lage ein und erlebt einen richtigen Anschluß an die Großstadt. Dabei ist die Stadtverwaltung bestrebt, nicht nur den technischen Bedürfnissen Rechnung zu tragen, sondern im gleichen Ausmaß auch den sozialen Fortschritt zu fördern.

Die großen Aufgaben der nächsten Jahre, sagte der Bürgermeister abschließend, wollen wir im Rathaus gemeinsam mit den Bezirksvertretungen in die Tat umsetzen und alles tun, um der Brigittenau nach der leidvollen, aber auch erfolgreichen Tätigkeit in den Nachkriegsjahren eine schöne Zukunft im Kranze der Wiener Bezirke zu sichern.

Bezirksvorsteher Koblizka dankte dem Bürgermeister für seine Teilnahme am "Diamantenen" Jubiläum des Bezirkes. Angesichts der vielen städtischen Baustellen im 20. Bezirk, meinte er, brauche er sich nur auf einen Geburtstagswunsch beschränken: die Gemeinde Wien solle in ihrer Tätigkeit wie bisher fortfahren.

Im künstlerischen Teil der Feier wirkte das Streichquartett Anita Ast mit. Ernst Meister vom Volkstheater brachte einen Querschnitt durch die Lyrik der letzten 60 Jahre.

Großes Goldenes Ehrenzeichen für Franz Koci und Dkfm. Richard Nathschläger
=====

Feierliche Überreichung durch Innenminister Afritsch

25. März (RK) Bundespräsident Dr. Schärf hat bekanntlich dem Amtsführenden Stadtrat für Öffentliche Einrichtungen Franz Koci und dem Stadtrat a.D. Dkfm. Richard Nathschläger das Große Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich verliehen. Heute vormittag fand im Großen Festsaal des Bundesministeriums für Inneres eine Feier statt, bei der Innenminister Afritsch im Beisein von Staatssekretär Grubhofer die Ehrenzeichen überreichte. Bei der würdigen Feier waren von Seiten der Wiener Stadtverwaltung Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Mandl, die Stadträte Bauer, Lakowitsch und Schwaiger sowie mehrere Gemeinderäte erschienen.

Minister Afritsch verwies auf die Tatsache, daß in wenigen Tagen die Zweite Republik ihr 15jähriges Jubiläum feiert. Wenn man über diese Zeit Rückschau hält, kann man die großen Leistungen nicht übersehen, die in der österreichischen Bundeshauptstadt vollbracht worden sind. Zählt man diese Leistungen auf, dann kann man auch nicht die Männer vergessen, die diesen Aufbau geleistet haben. Es freue ihn besonders, sagte der Innenminister, daß er heute Gelegenheit hat, zwei ehemaligen Kollegen aus dem Wiener Stadtsenat im Namen und im Auftrag des Bundespräsidenten so hohe Auszeichnungen zu überreichen.

Stadtrat Koci dankte im eigenen Namen und im Namen von Dkfm. Nathschläger für diese besondere Anerkennung ihrer Arbeit, die sie für die Stadt Wien und die Republik Österreich geleistet haben. Er werde so wie in der Vergangenheit auch in Zukunft den Glauben an unsere Heimatstadt und an unser Vaterland nicht aufgeben. Hätten wir nicht immer an Österreich geglaubt, dann hätten wir sicher nicht alles das erreicht, auf das wir heute mit Stolz blicken.

Mit den Klängen der Bundeshymne wurde die schöne Feier im Großen Festsaal des Innenministeriums beendet.

Ab Montag wieder Polio-Schutzimpfung
=====

25. März (RK) Der Amtsführende Stadtrat für das Gesundheitswesen, Dr. Glück, hat bekanntlich für alle Wienerinnen und Wiener, die sich bisher noch nicht der Kinderlähmungsschutzimpfung unterzogen haben, einen Termin für Nachzügler zur Schutzimpfung festgelegt. Es besteht daher die Möglichkeit, sich in den Wiener Gesundheitsämtern noch vom 28. März bis 8. April der Erstimpfung gegen Kinderlähmung zu unterziehen. Die Impfzeiten sind wochentags außer Montag und Samstag vormittags von 9 bis 11 Uhr und Montag, Mittwoch, Donnerstag nachmittags von 14 bis 15 Uhr. Da heuer bereits mehrere Fälle mit schweren Lähmungserscheinungen bei Nichtgeimpften in Wien gemeldet wurden, empfiehlt das Gesundheitsamt allen Wienern, diese letzte Möglichkeit auszunützen, sich impfen zu lassen.

- - -

Die Rundfahrten "Neues Wien 1960"

=====

25. März (RK) Die Rundfahrten "Neues Wien", die sich allgemeiner Beliebtheit bei den Einwohnern der Bundeshauptstadt und den ausländischen Besuchern erfreuen, warten heuer für das Spätfrühjahr und die Sommersaison mit einem neuen Programm auf. Zur Zeit fahren die Autobusse noch die Routen des Vorjahres, wobei kein allgemeiner Kartenverkauf stattfindet, sondern nur Gruppenführungen veranstaltet werden. Die Rundfahrten werden bekanntlich vom Kulturamt der Stadt Wien organisiert und von Ingenieuren des Stadtbauamtes geleitet. Ihre Dauer beträgt je zweieinhalb Stunden, die Preise schwanken je nach dem Fahrtprogramm von 10 bis 13 Schilling pro Person.

Für die Saison 1960 sieht die Route 1 eine Besichtigung der Assanierungsarbeiten in Alt-Ottakring, des Umbaues der Thaliastraße und der Baustelle beim Wilhelminenspital vor, wo schon jetzt jener Bettenraum gewonnen wird, der beim Neubau des Allgemeinen Krankenhauses vermutlich wegfällt. Daran schließt sich ein Besuch der Baustelle der neuen Müllverbrennungsanlage am Flötzersteig, einer benachbarten Wohnhausanlage sowie des Hugo Breitner-Hofes mit einer Heimstätte für alte Menschen.

Der Autobus bringt die Teilnehmer sodann über die Wientalstraße zur neuen städtischen Schule in Hadersdorf-Weidlingau und zum Umspannwerk Auhof. Von dort wird dem Jugendgästehaus der Stadt Wien in Hütteldorf ein Besuch abgestattet, woran sich die Besichtigung von fünf Gemeinde- und Genossenschaftsbauten im Westen Wiens reiht.

Die Route 2 führt vom Rathaus zum Verkehrsbauwerk Südtiroler Platz und von dort über den neuen Südbahnhof, die Wohnhausanlage in der Vivariumstraße zum Praterstern mit dem Kaisergarten, dem Kinderspielplatz Venediger Au und dem Messegelände. Hernach werden die Anlagen des Stadions, der Handelskai und zwei Wohnhausbauten der Umgebung besichtigt. Über die Reichsbrücke mit ihren neuen Zufahrten gelangen die Teilnehmer zur Wohnhausanlage in der Wagramer Straße und von dort zur Gartenbauschule Kagran und der Wohnhausanlage Schüttaustraße. Den Abschluß bildet ein Besuch

des städtischen Strandbades Gänsehäufel.

Die Teilnehmer der Route 3 besuchen zuerst die Ringturmkreuzung, dann die Grünflächen am Donaukanal im 20. Bezirk, drei benachbarte Wohnhausanlagen und den Neubau einer städtischen Lehrwerkstätte. Nach einer Besichtigung der in Bau befindlichen Heiligenstädter Brücke folgt ein Besuch des Blindengartens in Döbling sowie der Wohnhausanlagen in der Döblinger Hauptstraße und der Huleschgasse. Darauf wird der im Rahmen der Wohnhausanlage Daringer-gasse angelegten Heimstätte für alte Menschen ein Besuch abgestattet, worauf der Autobus zur neuen Schule für körperbehinderte Kinder in Währing fährt. Eine Besichtigung der Wohnhausanlage Schöffelgasse und der Kindertagesheimstätte in der neuen Parkanlage Lidlgasse beschließt das Programm.

Die Route 4 ist in ihrer Ausdehnung bemerkenswert. Zunächst wird eine kurze Führung durch die Wiener Stadthalle veranstaltet, dann der Gürtel in Richtung Theresienbad in Meidling befahren, wo die modernen Einrichtungen dieser Anstalt erklärt werden. Dann werden fünf Wohnhausanlagen in Meidling und eine Heimstätte für alte Menschen sowie das neue Unfallkrankenhaus besichtigt. Nachher fährt der Autobus nach Favoriten, wo die Wohnhausbauten am Nothnagelplatz und in der Raxstraße besucht werden. Anschließend ist die Besichtigung der in Bau befindlichen städtischen Großgarage an der Laxenburger Straße und des neuen städtischen Sommerbades am Laaer Berg vorgesehen.

Die Route 5 hat durch die Eingliederung des Flughafens Schwechat besondere Anziehungskraft. Der Autobus bringt die Teilnehmer zunächst zum Praterstern mit seiner neuen Verkehrsgestaltung, später über die Prater-Hauptallee zu den Hafenanlagen an der Donau und zu der in Bau befindlichen großen Hafenbrücke. Nach einer Besichtigung der Getreidesilos wird dem Friedhof der Namenlosen ein Besuch abgestattet, woran sich die Fahrt zum Flughafen Schwechat mit seinen groß angelegten, modernen Abfertigungsgebäuden und Startbahnen anschließt.

Die Teilnehmer der Rundfahrten "Neues Wien" werden so wie in den vergangenen Jahren auch heuer wieder einen farbig illustrierten Faltprospekt erhalten, der sie mit dem Sinn und Zweck ihrer kleinen Reise bekannt macht. Seine Neuredigierung für 1960 beweist, daß sich das moderne Antlitz der Bundeshauptstadt von Jahr zu Jahr vor-teilhaft verändert und immer wieder neue Wesenszüge aufweist. Der Vergleich der alten und neuen Prospekte zeigt aber auch die unermüdliche Aufbauarbeit, die von der Bevölkerung und der Stadtverwaltung seit dem Ende des zweiten Weltkrieges vollbracht wird.